

INHALT

Vorwort.....	15
Einleitung	17
1. Allgemeine Einleitung	17
1.1. Ausgangspunkt und Ziel der Arbeit.....	17
1.2. Die Praxis in Korogocho (Nairobi).....	17
1.3. Ausblick auf die Methode	18
1.4. Aufbau	18
1.5. Thesen	20
1.6. Vorbemerkung zur inklusiven Sprachform	20
2. Methodische Klärung: Vergleichende Theologie	21
2.1. Anregungen zu einer vergleichenden Theologie durch Adolf EXELER.....	21
2.2. Ausgangspunkt: Kontextuelle Theologien.....	22
2.3. Gründe für eine vergleichende Theologie.....	23
2.4. Fragen zur Methode	24
2.5. Anwendung in der Liturgiewissenschaft	27
2.6. Klärungen zum Vorgehen der vorliegenden Arbeit	29
2.6.1. Ein noch nicht genannter Grund für das Betreiben vergleichender Theologie	29
2.6.2. Der Vergleichspunkt.....	30
2.6.3. Weg und Ziel	30
I. Teil: Die Wiedergewinnung der diakonischen Dimension in der Gemeindepraxis und speziell in der Liturgie.....	33
1. Die Diakonie innerhalb der Pastoral.....	33
1.1. Begriffsklärung: Diakonie.....	33
1.2. Grundlagen zur Wiedergewinnung der diakonischen Dimension in der Theologie des II. Vatikanischen Konzils	34
1.3. Die Vernachlässigung der Diakonie in Gemeindepraxis und Theologie	37
1.3.1. Die Vernachlässigung der Diakonie in der Gemeindepraxis	37
1.3.2. Die Diakonievergessenheit der Theologie	40
1.4. Konzepte der Integration	42
1.4.1. Ottmar FUCHS: Gleichwertigkeit von Orthodoxie und Orthopraxie	43
1.4.2. Hermann STEINKAMP: Die Betroffenen als handelnde Subjekte	46
1.4.2.1. Aufhebung der Subjekt-Objekt-Beziehung	46
1.4.2.2. Akzentuierung der politischen Diakonie	48
1.4.2.3. Beziehung zur Praxis in Korogocho	49
2. Das Verhältnis von Liturgie und Diakonie in der theologischen Reflexion	51
2.1. Literaturübersicht zu Liturgie und Diakonie.....	51
2.2. Die Untrennbarkeit von Liturgie und Diakonie	56

2.2.1. Die Angewiesenheit der Liturgie auf die Diakonie	56
2.2.2. Die Verwiesenheit der Diakonie auf die Liturgie	57
2.2.3. Begründung der Untrennbarkeit durch den Befund der Heiligen Schrift	58
2.2.4. Begründung in der Praxis der Alten Kirche	60
2.2.5. Liturgietheologische Begründung	61
2.2.6. Die Diakonie als Prüfstein der Liturgie.....	62
3. Impulse für soziales Handeln aus der Liturgie	63
3.1. Die Anamnese als entscheidende Kategorie für das Verständnis des Impulses der Liturgie für die Diakonie	63
3.1.1. Befreiung durch die Verbindung von Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart (Jürgen MOLTSMANN)	63
3.1.2. Eintreten in die Zeitgenossenschaft (Angelus A. HÄUSSLING)	65
3.1.2.1. Selbstklärende Rollenidentifikation mittels Textziten	65
3.1.2.2. Erstes Beispiel: <i>Vaterunser</i>	65
3.1.2.3. Zweites Beispiel: <i>Trishagion</i>	66
3.1.2.4. Impuls für die Diakonie	66
3.1.2.5. Ausweitung von Textziten auf „Handlungszitate“	67
3.1.3. Aktualpräsenz von Heilsgeschichte und verheißener Zukunft (Benedikt KRANEMANN)	68
3.1.3.1. Aktualpräsenz von Heilsgeschichte.....	68
3.1.3.2. Aktualpräsenz verheißener Zukunft	69
3.1.3.3. Bedingung: Anerkennung der schöpfungstheologischen und personalen Dimension der Liturgie	69
3.2. Die formende Kraft der Liturgie.....	70
3.2.1. Ein Hinweis auf die bildende Wirkung der Liturgie in der Liturgiekonstitution	70
3.2.1.1. Nicht nur Belehrung, sondern Formung.....	70
3.2.1.2. Wie geschieht die Formung bzw. Bildung?	71
3.2.1.3. Formung nicht nur der Einzelnen, sondern auch der Gemeinschaft.....	72
3.2.1.4. Voraussetzungen für die formende Wirkung der Liturgie.....	72
3.2.2. Die Prägung des Charakters in der Liturgie (Stanley HAUERWAS)	73
3.2.2.1. HAUERWAS' Konzept der Charakterethik	73
3.2.2.2. Die Bedeutung von Kirche und Liturgie für die Bildung des Charakters.....	74
3.2.3. Die liturgiewissenschaftliche Rezeption HAUERWAS': Liturgie als „Proberaum“	75
3.2.4. Der Gottesdienst als Lernort für eine neue „Verhaltensgrammatik“ (Bernd WANNENWETSCH)	77
3.2.4.1. Sprache und Lebensform	77
3.2.4.2. Gottesdienst als der „Beginn“ christlicher Ethik.....	79
3.2.4.3. Politischer Gottesdienst.....	80
3.2.4.4. Bewährung der gottesdienstlichen Formung im Alltag.....	80

3.3. Liturgie als Unterbrechung.....	81
3.3.1. Die Liturgie als offengehaltener Raum – Ein Liturgieverständnis nach der Kulttheorie Richard SCHAEFFLERS	81
3.3.1.1. Die Liturgie als Abbildhandlung	82
3.3.1.2. Legitimationskriterien für den so verstandenen Kult	83
3.3.1.3. Folgerungen für die diakonische Dimension der Liturgie.....	86
3.3.2. Liminalität als Ermöglichung von Gesellschaftsveränderung: Die Ritualtheorie Victor TURNERS.....	87
3.3.3. Die liturgiewissenschaftliche Rezeption TURNERS durch EMPEREUR und KIESLING	89
3.3.3.1. Liminalität als Freiheit zum Selbstsein	89
3.3.3.2. Liminalität in den Symbolen selbst.....	90
3.3.3.3. Liminalität durch Inkulturation	90
3.4. Kontrastierung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Liturgie	92
3.4.1. Liturgie als Gegenkultur (Karl-Heinrich BIERITZ)	93
3.4.2. Liturgie als befreiendes Fest (Jürgen MOLTMANN)	95
3.4.2.1. Die funktionale Bedeutung von Fest und Spiel in der modernen Arbeitswelt und ihre Alternativen.....	95
3.4.2.2. Spielcharakter und Befreiung von Zwang und Leistung	96
3.4.2.3. Befreiende Wirkungen des Gottesdienstes.....	97
3.4.3. Liturgie als „world-making“ (Walter BRUEGGEMANN).....	98
3.4.3.1. Das weltgestaltende Potential der Liturgie	98
3.4.3.2. Ein Beispiel zur Erläuterung	99
3.4.3.3. Sprachwissenschaftlich-theologische Fundierung	100
3.4.3.4. Imaginative Liturgie heute	102
3.4.4. Gefährliche Erinnerung (Johann Baptist METZ).....	102
3.4.4.1. Subversive <i>memoria</i>	103
3.4.4.2. Die Rolle der Liturgie?	103
3.4.4.3. Liturgie als subversive <i>memoria</i>	104
II. Teil: Blick auf die fremde Praxis:	
Die Verbindung von Liturgie und Diakonie in St. John's, Nairobi	105
A. Die Gemeinde St. John vor dem Hintergrund ihres sozio-kulturellen Kontextes.....	105
1. Der Kontext	105
1.1. Kenia	105
1.1.1. Bevölkerung	105
1.1.2. Politische Situation.....	106
1.2. Nairobi	107
1.3. Korogocho	108
1.3.1. Entstehung Korogochos und Wohnsituation	108
1.3.2. Infrastrukturelle Merkmale	109
1.3.3. Erwerbstätigkeit	110

1.3.4. Weltanschauung.....	111
1.3.5. Besondere Probleme	112
2. Die Gemeinde St. John: Entstehung und Struktur	115
2.1. Von der Außenstation zur Sub-Pfarrei	115
2.2. Die Kleine Christliche Gemeinschaft als grundlegendes Element.....	115
2.3. Auf die Kleinen Christlichen Gemeinschaften aufbauende Strukturen.....	120
2.3.1. Die Dienste <i>Huduma</i>	121
2.3.2. Der Pastoralrat <i>Baraza</i>	122
2.4. Hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.....	122
3. Bibel- und pastoraltheologische Grundlagen des Pastoralkonzepts von Pater Alex ZANOTELLI.....	124
4. Diakonie in St. John's	127
4.1. Option für die am stärksten Benachteiligten	127
4.1.1. <i>Mukuru Recycling Center</i>	127
4.1.2. <i>Korogocho Street Children Programme</i>	129
4.1.3. <i>Bega kwa Bega</i>	129
4.2. Programme.....	129
4.2.1. <i>Community Based Rehabilitation-Programme</i>	130
4.2.2. <i>Community Based Health Care</i>	130
4.2.3. <i>TAK Korogocho</i>	131
4.2.4. <i>Community Legal Advisers</i>	131
4.2.5. <i>Pro-Life</i>	132
4.3. Sonstiges	132
4.3.1. Die informelle Schule von St. John's.....	132
4.3.2. Vernetzung	133
4.4. Schlussbemerkungen	134
5. Die Liturgie in St. John's im Überblick	136
B. Darstellung und Analyse ausgewählter liturgischer Feiern	138
1. Die Feier der sonntäglichen Gemeindemesse	138
1.1. Verantwortung für die Sonntagsmesse	138
1.2. Die Feier.....	139
1.2.1. Eröffnung	139
1.2.2. Wortgottesdienst.....	141
1.2.3. Eucharistiefeier.....	144
1.2.4. Abschluss	146
1.3. Inkulturation der sonntäglichen Gemeindemesse	146
1.3.1. Elemente der Inkulturation in der Eröffnung	146
1.3.1.1. Die Eingangsprozession.....	146
1.3.1.2. Der Begrüßungsritus	147
1.3.1.3. Das Entzünden der Osterkerze	149
1.3.1.4. Die Anrufung der Heiligen.....	150
1.3.1.5. Der Tanz um den Altar zum Gloria-Hymnus.....	151

1.3.2. Elemente der Inkulturation in der Wortverkündigung	153
1.3.2.1. Die Wort-Gottes-Prozession	153
1.3.2.2. Die Segnung der Lektorin.....	154
1.3.2.3. Die Bedeutung des Kuhschwanzes bei der Verkündigung des Evangeliums.....	155
1.3.3. Der Versöhnungsritus	155
1.3.4. Die Gabenprozession.....	157
1.3.5. Akklamationen im Hochgebet	158
1.3.6. Inkulturation der Kommunion	159
1.3.6.1. Libation für die Ahnen.....	159
1.3.6.2. Der Kommunionempfang.....	161
1.3.7. Gewänder und Ausstattung des Raumes	162
1.3.7.1. Liturgische Gewänder	162
1.3.7.2. Der Tabernakel	162
1.3.8. Schlussbemerkung.....	162
1.4. Korrespondenz der <i>Misa ya Synodi</i> mit Reformüberlegungen im deutschsprachigen Raum	163
1.4.1. Die Inszenierung des Verhältnisses von Altem und Neuem Testament	163
1.4.1.1. Die theologische Diskussion.....	163
1.4.1.2. Die Praxis in Korogocho.....	165
1.4.1.3. Mögliche Anregungen für den deutschsprachigen Raum	166
1.4.2. Der Versöhnungsritus	167
1.4.2.1. Der Friedensgruß in der kirchlichen Tradition	167
1.4.2.2. Anfragen an die heutige Einordnung des Friedensgrußes.....	168
1.4.2.3. Die Tradition des Bußaktes.....	169
1.4.2.4. Anfragen an die heutige Praxis des Bußaktes	170
1.4.2.5. Der Versöhnungsritus in der <i>Misa ya Synodi</i> und im kongolesischen Ritus als wegweisendes Modell.....	171
1.4.2.6. Perspektiven für den deutschsprachigen Raum	173
1.4.3. Die Gabenbereitung.....	175
1.4.3.1. Der Befund des Messbuches.....	175
1.4.3.2. Umsetzung der Intention des Messbuches in der kenianischen Praxis.....	177
1.4.3.3. Ein kritischer Blick auf die Praxis im deutschsprachigen Raum	178
1.4.3.4. Die kenianische Praxis als Wegweiserin für den deutschsprachigen Raum?	179
2. Das österliche Triduum	184
2.1. Die Feier vom Letzten Abendmahl	184
2.2. Die Liturgie des Karfreitag	185
2.3. Die Feier der Osternacht.....	185
2.4. Bemerkenswertes zu Struktur und Dramaturgie der österlichen Dreitagefeier.....	189

2.4.1. Die Akzentsetzung in der Feier vom Letzten Abendmahl: Geistliche Leib-Christi-Theologie oder Lebensbedeutung der Hingabe Jesu?.....	189
2.4.1.1. Die Fußwaschung in Korogocho.....	189
2.4.1.2. Traditionsstränge der Fußwaschung.....	189
2.4.1.3. Die Deutung der Fußwaschung in der Messe vom Letzten Abendmahl.....	190
2.4.1.4. Die Fußwaschung in Korogocho als Nachfolgehandlung.....	191
2.4.1.5. Perspektiven für die Fußwaschung im deutschsprachigen Raum.....	192
2.4.1.6. Bloßstellung der Armen durch eine Fußwaschung als <i>mandatum pauperum</i> ?.....	193
2.4.1.7. Fußwaschung als Ausdruck der liebenden Zuwendung Christi.....	194
2.4.1.8. Die Akzentsetzung im Gesamt der Feier.....	195
2.4.1.9. Der Revisionsentwurf der <i>Studienkommission für die Meßliturgie und das Meßbuch</i>	197
2.4.2. Zur Struktur der Feier vom Leiden und Sterben Christi.....	198
2.4.2.1. Verzicht auf die Kommunionfeier in Korogocho.....	198
2.4.2.2. Plädoyer für einen Verzicht auf die Kommunionfeier im deutschsprachigen Raum.....	199
2.4.2.3. Die Struktur der Feier vom Leiden und Sterben Christi und ihre Probleme.....	200
2.4.3. Zur Struktur und Dramaturgie der Ostervigil.....	200
2.4.3.1. Die Ostervigil in Korogocho: Abweichungen vom Römischen Messbuch.....	200
2.4.3.2. Die Diskussion deutschsprachiger Theologinnen und Theologen um eine weiterreichende Reform der Ostervigil.....	203
2.4.3.3. Beurteilung der Abweichungen in Korogocho.....	208
2.4.3.4. Perspektiven für den deutschsprachigen Raum.....	218
3. Die Krankenliturgie.....	223
3.1. Krankheit und Heilung in Afrika.....	223
3.1.1. Gottesglaube und Weltverständnis in Afrika.....	223
3.1.2. Menschenbild, Gesundheit und Krankheit in Afrika.....	225
3.1.3. Heilung in der afrikanischen Tradition.....	225
3.1.4. Die Christliche Sorge um die Kranken in Afrika.....	226
3.2. Krankheit in Korogocho.....	228
3.3. Die Sorge der Gemeinde um die Kranken.....	228
3.4. Formen der Liturgie mit Kranken.....	229
3.4.1. Die Feier der Krankensalbung in der Messe.....	230
3.4.2. Variationen und Alternativen.....	233
3.4.3. Krankengebet der Kleinen Christlichen Gemeinschaft.....	233
3.5. Bemerkenswerte Aspekte.....	234
3.6. Kritische Anmerkungen.....	235

C. Analyse der Verbindung von Liturgie und Diakonie in den Gottesdiensten von St. John's	238
1. Die Verbindung von Liturgie und Leben in der sonntäglichen Gemeindemesse	238
1.1. Kompetenz und Verantwortung	238
1.2. Aufhebung der sozialen Schichtung.....	240
1.3. Die diakonische Dimension in einzelnen Elementen der Gemeindemesse ..	240
1.3.1. Die Begrüßung	240
1.3.2. Die Orationen	242
1.3.3. Verkündigung des Wortes Gottes	243
1.3.4. Der Bußakt	244
1.3.5. Die Gabenbereitung.....	244
1.3.6. Akklamationen und Gebetsgebärden in den Präsidialgebeten	245
1.3.7. Die Bedeutung der Sprache	246
2. Die Ostervigil – Feier der Befreiung.....	248
2.1. Feier der Befreiung.....	248
2.1.1. Thematisierung von Befreiung.....	248
2.1.2. Befreiung in der Gegenwart	248
2.1.3. Spielende Aneignung der neuen Welt der Freiheit	249
2.1.4. Inszenierung des Weges von der Dunkelheit ins Licht	249
2.1.5. Ganznachtsfeier: Konkrete Erfahrung des Übergangs von der Dunkelheit zum Licht.....	250
2.2. Weitere diakonische Aspekte der Ostervigil	250
2.2.1. Die Rolle der Straßenkinder	250
2.2.2. Die Taufe Erwachsener	251
2.2.3. Die Prozession zu anderen Kirchen.....	252
3. Diakonische Aspekte in den Gottesdiensten mit Kranken	253
3.1. Krankenliturgie <i>als</i> Diakonie	253
3.2. Einbettung der Krankenliturgie in eine umfassende Krankenpastoral.....	253
3.3. Beziehungsstiftung.....	254
3.4. Solidarität über soziale Barrieren hinweg.....	254
3.5. Umwertung menschlicher Werte	255
3.6. Bleibende Handlungsfähigkeit	255
3.7. Stärkung des Selbstwerts.....	256
3.8. Betonung der menschlichen Würde	256
 III. Teil: Die Liturgie in ihrem Verhältnis zur Diakonie:	
Inspirationen für die Liturgie im deutschsprachigen Raum durch die liturgische Praxis von Korogocho	257
1. Bezug des Gottesdienstes zum konkreten Leben	258
1.1. Das Leben in der Liturgie von St. John's, Korogocho.....	258
1.2. Begründung der Bedeutung eines konkreten Lebensbezugs der Liturgie	259
1.3. Gegenwärtige Situation und Perspektiven	263

2. Lebendige Diakonie als Kriterium für eine lebendige Liturgie.....	266
2.1. Begründung der Notwendigkeit einer Komplementarität von Gottesdienst- und Alltagshandeln	266
2.2. Die Entsprechung von gottesdienstlicher Heilsverkündigung und diakonischem Engagement in Korogocho	267
2.3. Perspektiven für den deutschsprachigen Raum	268
2.3.1. Förderung der gemeindlichen Diakonie.....	268
2.3.2. Enge Verbindung von Diakonie und Liturgie	269
2.3.2.1. Die Repräsentation der Diakonie in der Liturgie.....	269
2.3.2.2. Die Verbindung von Liturgie und Diakonie durch Einheit des Ortes 1: Bauliche Bezogenheit von liturgischen Räumen und Räumen der Koinonia und der Diakonie.....	270
2.3.2.3. Die Verbindung von Liturgie und Diakonie durch Einheit des Ortes 2: Diakonie in liturgischen Räumen	272
2.3.2.4. Die Verbindung von Liturgie und Diakonie durch Einheit des Ortes 3: Liturgie an Orten des Lebens.....	274
3. Der Gottesdienst als Modell für die christliche Praxis	278
3.1. Begründung der Möglichkeit und der Notwendigkeit des Modellcharakters der Liturgie.....	278
3.2. Modellcharakter der Liturgie von Korogocho.....	279
3.3. Störungen des Modellcharakters.....	280
4. Aktive Teilnahme	284
4.1. Aktive Teilnahme in Korogocho	284
4.2. Begründung der Allgemeingültigkeit des Postulates aktiver Teilnahme	285
4.2.1. Die <i>participatio actuosa</i> als ein Schlüsselbegriff der Liturgiekonstitution	285
4.2.2. Die Gemeinde als Trägerin des Gottesdienstes	286
4.2.3. Die Bedeutung der aktiven Teilnahme für die diakonische Dimension der Liturgie	287
4.3. Bestandsaufnahme: Aktive Teilnahme in den Gottesdiensten im deutschsprachigen Raum	289
4.4. Die Perspektive: Die Gläubigen als verantwortliche Subjekte im Gottesdienst.....	291
4.4.1. Verwirklichung von Mitgestaltung.....	291
4.4.2. Aktive Beteiligung von Marginalisierten – am Beispiel der Kranken..	294
5. Die Verwirklichung der Gemeinschaftsdimension des Gottesdienstes	296
5.1. Die Gemeinschaftsdimension in der Liturgie von Korogocho.....	296
5.1.1. Überblick.....	296
5.1.2. Besondere Merkmale der Gemeinschaftsdimension in der Liturgie von Korogocho	296
5.2. Liturgiethologische Begründung	298
5.2.1. Die Gemeinschaftsdimension als Grundkategorie konziliarer Liturgiethologie	298

5.2.2. Die Gemeinschaftsdimension in einzelnen liturgischen Formen	298
5.2.3. Die theologische Bedeutung der Gemeinschaftsdimension.....	300
5.2.4. Die Gemeinschaftsdimension als Grundlage für die diakonische Wirkung der Liturgie.....	300
5.2.5. Die Qualität der Gemeinschaft.....	302
5.3. Bestandsaufnahme: Die Gemeinschaftsdimension in Gottesdiensten im deutschsprachigen Raum	304
5.3.1. Positive Entwicklung.....	304
5.3.2. Mangel an Interaktion unter den Gläubigen.....	304
5.3.3. Vereinzelung im Gottesdienstraum	305
5.3.4. Homogene statt umfassende Gemeinschaft	305
5.3.5. Die Gemeinschaftsdimension in Gottesdiensten mit Kranken	306
5.3.6. Die Gemeinschaftsdimension in den Feiern der Versöhnung	307
5.4. Perspektiven zur Entfaltung der Gemeinschaftsdimension	309
5.4.1. Gemeinschaftsstiftung.....	309
5.4.1.1. Sich-Versammeln	309
5.4.1.2. Anordnung im Raum	310
5.4.1.3. Mahlgestalt	311
5.4.1.4. Feiern der Versöhnung.....	312
5.4.2. Umfassende Gemeinschaft	314
5.4.2.1. Durchbrechung der Ausgrenzung.....	315
5.4.2.2. Generationen	315
5.4.2.3. Menschen mit und ohne Behinderung.....	316
5.4.2.4. Kranke im Gottesdienst.....	317
5.4.2.5. Weltkirchliche Gemeinschaft.....	319
5.4.2.6. Ökumene.....	319
6. Entfaltung der Zeichenhaftigkeit.....	321
6.1. Entfaltete Zeichen in der Liturgie von Korogocho	321
6.2. Kritische Bestandsaufnahme der Praxis im deutschsprachigen Raum	321
6.3. Begründung der Bedeutung entfalteter Zeichenhandlungen	323
7. Sakramentalität des Nächsten und der versammelten Gemeinde.....	328
7.1. Das menschliche Antlitz Gottes in der Liturgie von Korogocho	328
7.2. Theologische Begründung	329
7.2.1. Der Mensch als Kultzeichen Gottes.....	329
7.2.2. Die Begegnung mit Christus in den Leidenden.....	330
7.2.3. Die Gegenwart Gottes in der versammelten Gemeinde	331
7.3. Gegenwärtige Praxis und Perspektiven	332
Resümee.....	335
Abkürzungsverzeichnis.....	341
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	343
Anhang: Der inkulturierte Messritus von Korogocho <i>Misa ya Synodi</i> in deutscher Übersetzung.....	377